

Abschlussrede zur Diplomfeier der Wirtschaftsmittelschule Zug, 30.06.2018

Gastrednerin Prof. Dr. Imke Keimer

DRANBLEIBEN

Liebe Absolventinnen und Absolventen, liebe Angehörige, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wir sind heute hier, um einen grossartigen Tag zu feiern. Die hier anwesenden Absolventinnen und Absolventen haben ihre Berufsmatura erreicht, ihre sogenannte Reifeprüfung bestanden und somit einen von vielen Meilensteinen in ihrem Leben hinter sich gelassen. Sie haben gezeigt, dass sie in der Lage sind mit etwas zu beginnen, dranzubleiben und erfolgreich abzuschliessen.

Meinen herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle.

Diesem mittleren Wort, dem DRANBLEIBEN, möchte ich mich heute in meiner kurzen Ansprache an sie zuwenden.

Für den Begriff Dranbleiben gibt es viele Synonyme: Dranbleiben bedeutet durchhalten, etwas fortsetzen, hart bleiben, sich nicht erschüttern lassen, nicht nachgeben, nicht aufgeben, stoisch sein, die Zähne zusammenbeissen und - wenn ich das hier einmal so direkt sagen darf – die Arschbacken zusammenkneifen.

Dranbleiben, das können wir alle. Wir haben das sozusagen in die Wiege gelegt bekommen. Denn Babys und Kleinkinder machen es uns vor. Sie üben Bewegungsabläufe immer und immer wieder. Natürlich werden sie auch mal wütend, sind frustriert und sie schreien auch manchmal das ganze Haus zusammen – ABER sie bleiben dran und machen weiter. Und irgendwann können sie sich dann umdrehen, können krabbeln, gehen, laufen und sprechen. Die Beharrlichkeit zahlt sich aus.

Sie haben das alle erlebt und es ging ganz automatisch – ohne dass man den Begriff DRANBLEIBEN überhaupt kannte. Aber auch wenn sie das Dranbleiben als Kleinkind ganz automatisch durchgeführt haben und das vorherige Beispiel suggeriert, dass das ja kinderleicht sei, ist dem doch nicht so. Dranbleiben ist schwierig und hochkomplex – zumindest, wenn man sich die Vielzahl der Veröffentlichungen zu diesem Thema anschaut.

Vorwiegend Life-Coaches, C-Promis, Sportler und Diätberater äussern sich zum Thema Dranbleiben.

Sport:

- Lukas Podolski (ehemaliger deutscher Fussball-Nationalspieler, amtierender und bald nicht mehr amtierender Weltmeister): Dranbleiben! Warum Talent nur der Anfang ist. Er beschreibt darin seine Kindheit und seinen Weg zum Erfolg.

In dieselbe Kerbe schlägt auch

- Günter Bresnik: Die Dominic-Thiem-Methode. Erfolg gegen jede Regel. Der Autor und gleichzeitig Trainer vom Tennisspiel Dominic Thiem sagt, dass Talent nicht so wichtig sei – sondern das Dranbleiben. Dominic Thiem hat die Wirksamkeit der

Methode erst im letzten Monat eindrücklich unter Beweis gestellt. Durch den Finaleinzug bei den French Open rückte er auf Rang 7 der ATP Weltrangliste vor. Dort verlor er allerdings gegen den damaligen Weltranglistenzweiten und jetzt Weltranglistenersten: Raphael Nadal. Ganz oben auf der Rangliste steht mit ihm Roger Federer. Ganz egal ob jetzt bei Roger Federer ein ganz grosses Talent oder nicht vorliegt, er überzeugt auf jeden Fall immer wieder auf dem Platz durch seine Fähigkeit Dranzubleiben.

Selbsthilfe- und Diätatgeber: Hier möchte ich ihnen eine Aufzählung ersparen.

Sie sehen unter dem Begriff wird viel geschrieben. Und auch wenn ich die Leistungen von einigen Autoren sehr beachtlich finde, möchte ich mich der eigentlichen Definition des Wortes heute abend zuwenden:

«etwas unter erschwerten Bedingungen fortsetzen».

Wenn wir das Ganze einmal zerlegen haben wir zunächst das ETWAS. Wir müssen also etwas haben woran wir festhalten wollen – ein Ziel zum Beispiel. Dann haben wir die ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN – sprich, wenn etwas vollkommen einfach und nach Plan läuft und wir dabeibleiben zählt das Dranbleiben anscheinend nicht. Und dann das eigentliche Verb FORTSETZEN – wie wir gerade gelernt haben ein Synonym von DRANBLEIBEN.

Gehen wir also systematisch der Reihe nach vor und schauen uns die Bestandteile näher an.

1. DAS ETWAS

Dieses ETWAS muss zunächst einmal gesucht und gefunden werden. Das ETWAS beschreibt das Ziel, welches man zu erreichen anstrebt oder die Sache oder die Beziehung zu der man sich verpflichtet bzw. auf die man sich eingelassen hat. Bei der Zielauswahl fängt allerdings die Schwierigkeit vom Dranbleiben bereits an. Sich festzulegen ist durch die heutigen Wahlmöglichkeiten massiv schwieriger geworden.

Wir leben heutzutage im Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung. Die bestehende Auswahl für das ETWAS ist grösser geworden und wächst stetig an.

Schauen wir uns dies anhand eines einfachen Beispiels an, das wohl jeden von uns bereits betroffen hat oder aber betreffen wird: Die Wahl des richtigen Partners.

Bevor es die ganzen Dating Plattformen gab, musste man sich tatsächlich im realen Leben kennenlernen. Dies bedingt, dass sich irgendwo zwei Wege kreuzen. Sei das über gemeinsame Bekannte, den Arbeitsgeber oder einfach, da man zufällig zur gleichen Zeit am gleichen Ort ist. Damit aber nicht genug, einer von beiden musste den Erstkontakt herstellen, z.B. mit einem charmanten Lächeln oder Augenzwinkern, und selbst dann konnte es sein, dass die eindeutigsten Zeichen bewusst oder unbewusst nicht erkannt wurden und es noch ewig zum ersten Gespräch oder gar einer Partnerschaft dauerte.

Wie sieht das ganze heutzutage aus? Jetzt einmal die Hand aufs Herz, wer von ihnen hat noch nie eine Version von Online-Dating (sei das parship, Tinder oder etwas Ähnliches) ausprobiert? Die Partnerauswahl gleicht dort dem Einkaufen im Supermarkt: in Stein

gemeisselte Kriterien werden herangezogen und jeder potentielle Partner wird gnadenlos durch das eigene vordefinierte Raster von Wunschvorstellungen gezogen. Es wird nach links oder rechts gewischt und ein einziger Blick entscheidet nicht nur über eine Partnerschaft, sondern bereits über das erste Kennenlernen. Die zumindest theoretische Auswahl ist da – macht das Festlegen auf das ETWAS Partner aber nicht unbedingt leichter.

2. ERSCHWERTE BEDINGUNGEN

Erschwerte Bedingungen sind ein relativ dehnbarer Begriff. Sie deuten an, dass es eine Form von Veränderung gibt, die einen von dem gesetzten Ziel fernhalten könnte. Diese kann je nach Ziel und Person sehr unterschiedlich sein. Für den einen reicht bereits der Gedanke an ein kühles Bier und das ETWAS «sich gesünder zu ernähren» ist vergessen, einem anderen zwingen vielleicht gesundheitliche Gründe vom Ziel abzuweichen. Die erschwerten Bedingungen sind so individuell wie es auch die Ziele sind und sollten daher auch immer in der Relation betrachtet werden.

3. DAS FORTSETZEN

Schaut man sich die Definition des Wortes Fortsetzen an, so ist diese ähnlich wie von Dranbleiben. Diesmal fehlen nur die erschwerten Bedingungen. Unter Fortsetzen versteht man, dass etwas Begonnenes wiederaufgenommen und weitergeführt werden soll: Wer A sagt muss auch B sagen.

Nachdem wir die Bedeutung jetzt klargestellt haben, komme ich zu meinen Anliegen. Nein – ich habe nicht vor ihnen Zitate aus den Selbsthilfebüchern vorzulesen. Und ich sage ihnen auch nicht, dass sie jedes Ziel unbedingt weiterverfolgen sollen. Vielmehr möchte ich sie dazu auffordern, sich aktiv für oder auch gegen ein Etwas und das Dranbleiben zu entscheiden.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, sie leben heute in einer sehr spannenden Zeit. Sie sind mit dem Handy und dem Internet gross geworden. Bei all den technologischen Vorteilen, die wir heute haben, leben wir aber auch in einer sehr schnellebigen Zeit. Das heisst Entscheidungen müssen schnell getroffen werden und die Zeit das ETWAS, sprich die richtige Entscheidung, an der es lohnt festzuhalten, zu finden, wird im Vergleich zur guten alten Zeit signifikant verkürzt.

Noch vor 25 Jahren wurde der gesamte schriftliche Verkehr mit Briefen geregelt. Ziel war es meist einen Brief innerhalb von einer Woche zu beantworten. Das gab sehr viel Zeit eine Antwort zu überdenken und sich festzulegen. Das Faxgerät fing dann an den Druck zur schnellen Beantwortung etwas zu erhöhen, die E-Mail hat die Antwortzeit auf Tagfertigkeit weiter verkürzt. Die Krone setzt dem Ganzen aber WhatsApp auf, wo man bereits erste beleidigte Reaktionen erhält, wenn nicht innerhalb einer Minute nach dem Gelesen-Haken geantwortet wird.

Um das Dranbleiben bewusst umzusetzen, darf man sich nicht durch die Erwartungshaltung anderer verunsichern lassen. Nehmen Sie sich die Zeit Teil 1 vom Dranbleiben bewusst durchzuführen: Das jeweilige ETWAS festzulegen.

Sie stehen jetzt vor einer Weggabelung. Sie müssen nach ihrem Abschluss einen neuen Weg einschlagen und sich dabei für ihr persönliches ETWAS entscheiden. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Sei dies der Antritt einer Arbeitsstelle, ein Studium, eine andere Weiterbildung oder aber erstmal eine Auszeit. Informieren sie sich, wiegen sie Alternativen ab und treffen sie dann eine aktive und begründete Entscheidung. Setzen sie ihren Weg fort und wenn die erschwerten Bedingungen eintreten, überlegen sie sich gut, ob es sich um das «kühle Bier» handelt oder aber um gute Gründe von ihrem Ziel abzuweichen.

Bedenken sie dabei vielleicht noch, dass sie auch wirklich IHR Ziel auswählen und nicht den Wunschvorstellungen von jemand anderem entsprechen. Sie müssen das ETWAS nachher fortführen und sollten sich dementsprechend damit identifizieren können.

Zu guter Letzt kann ich es mir nicht verkneifen, zumindest eine wissenschaftliche Studie zu zitieren:

Glauht man amerikanischen Wissenschaftlern, so ist ein wesentlicher Faktor ein Ziel zu erreichen also sprich DRANZUBLEIBEN, die gefühlte Verbindlichkeit - 2015 veröffentlichten Forscher eine Studie in der 267 Teilnehmende zufällig in unterschiedliche Gruppen eingeteilt wurden. Gruppe A musste über ihre beruflichen Ziele lediglich nachdenken. Gruppe B wurde aufgefordert ihre Ziele nicht nur konkret aufzuschreiben, sondern diese auch zu gewichten, sowie Fähigkeiten und Ressourcen darzustellen. Weiter sollte diese Gruppe im Wochenrhythmus über ihre Zielerreichung rapportieren. Während aus der Gruppe A 35% der Studienteilnehmer ihre Ziele am Ende erreichen konnten, lag die Erfolgsquote der Gruppe B bei 70%. War demnach also signifikant höher.

Demnach kann es also helfen, einen genauen Plan für das eigene Ziel, sowie Meilensteine festzulegen und diese auch zu kommunizieren. Aber das ist natürlich auch immer typbedingt.

Damit möchte ich abschliessen. Also, definieren sie ihr ETWAS und bleiben sie dran. Tag für Tag oder auch Happen für Happen, bis der Elefant verspeist ist – um es mit einem afrikanischen Sprichwort auszudrücken.